

»Offenen Brief« unseres TIG-Vorstandes dem jeweiligen Kandidaten zugestellt. Bei den nachfolgenden individuellen Aussprachen – in der Regel mit Beteiligung der Ehefrauen – zeigte sich, dass es durch die beiden Materialien keine grundsätzlichen Probleme mehr zu klären gab.

Übereinstimmend brachten bisher alle neuen Mitglieder zum Ausdruck, dass sie jetzt eine kompetente Beratung und Vertretung zum Rentenstrafrecht an ihrer Seite wissen und durch ihre Mitgliedschaft die Solidarität mit zu stärken bereit sind.

Auf Grund dieser individuellen Methode mit der Anwendung des ND-Interviews konnten wir bisher in den Monaten April/Mai dreizehn neue ISOR-Mitglieder werben. Auch durch die wenigen Enttäuschungen lassen wir uns nicht entmutigen, die individuellen Gespräche gezielt fortzusetzen.

Herbert Kühling



Am 18. Mai trafen sich auf Initiative des Landesbeauftragten, der Vorstandsmitglieder und Betreuer der TIG Schwerin, Vertreter der TIG der Umkreise sowie die Vorsitzenden und Vertreter der mit uns solidarisch kämpfenden Verbände und Vereine (Bundeswehrverband Kameradschaft Schwerin, BRH, GBM, GRH) mit dem Landesvorsitzenden der SPD und Minister der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus, zu einem Gespräch.

Über die »Agenda 2010« hinaus stand vordergründig die Politik des Sozialabbaus im Mittelpunkt. Es wurde die breite Palette des aktuellen sozialen Kampfes um Rentengerechtigkeit sowie gegen Rentenstrafrecht angesprochen. Die vorjährige Bundesrats-Initiative der SPD/PDS-Landesregierung konnte dabei gewürdigt werden. Der SPD-Landesvorsitzende betonte erneut, dass Rentenrecht nicht mit Strafrecht vereinbar ist. In den politischen Bundesgremien ließen sich jedoch bislang keine Mehrheiten zur Überwindung bestehender Rentenungerechtigkeiten, insbesondere des Rentenstrafrechts, finden. Er forderte deshalb die Anwesenden auf, weiter und unbeirrt um ihre Rechte zu kämpfen.

Dazu wurde in der Diskussion unterstrichen, dass dafür weitere politische und juristische Aktivitäten notwendig sind. Seit nunmehr 14 Jahren nach der staatlichen Wiedervereinigung gelten zwar von Anfang an gleiche Preise, Kosten und Gebühren, jedoch auch geringere Löhne, Gehälter und Renten für die Bürger der neuen Bundesländer. Die bisherigen Reformen der »Agenda 2010« im Gesundheitswesen, der Sozial- und der Pflegeversicherung sowie der Rentenentwicklung treffen vor allem die Rentner, während zeitgleich vorrangig

Großunternehmen, Besserverdienende und Reiche, einschließlich deren Lobby, selbst noch bei »Pleiten und Pannen« sich mit z.T. horrenden Abfindungen und utopischen Prämien belohnen.

In der Diskussion wurden zugleich auch eine Reihe gesamtstaatlicher Möglichkeiten für die Schaffung und Bereitstellung der für die sozialpolitischen Folgemaßnahmen erforderlichen Mittel aufgezeigt. Die Anwesenden betonten, die Wahlaussagen aller Politiker stets am eigenen praktischen Erleben zu messen und ihre persönliche Wahlentscheidung danach zu treffen.

Die SPD-Spitze des Landes Mecklenburg-Vorpommern, betonte Dr. Backhaus, ist auch künftig für weitere Sachgespräche mit ISOR e.V. und sozialen Verbänden offen.

Im Anschluss an die Gesprächsrunde stimmten die anwesenden TIG-Mitglieder und Gäste dem Aufruf des Vorstandes der TIG Schwerin für weitere Aktivitäten aller Mitglieder unserer

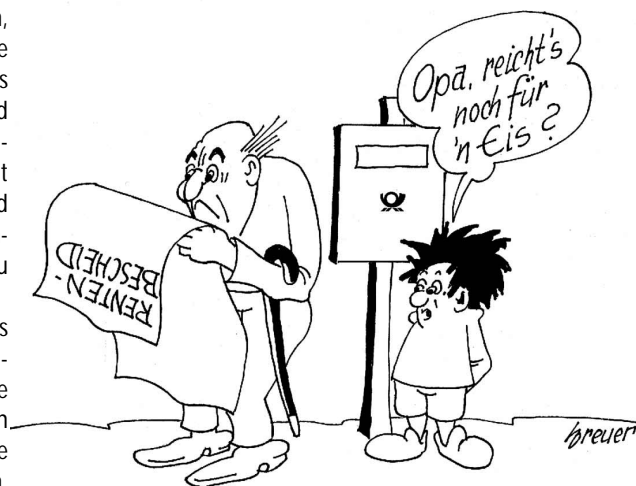
chend der Führungskonzeption, die auf den Ergebnissen der Mitgliederbefragung von vor zwei Jahren beruht und von der Vertreterkonferenz bestätigt wurde. Klar und deutlich rief er besonders alle Funktionäre, wie Vorstandsmitglieder, Betreuer und Kassierer auf, die durchaus vorhandene Unzufriedenheit, Empörung, ja Zorn und Wut der Basis in Proteste und Aktionen zu verwandeln und nicht zu Mutlosigkeit, Resignation oder Entsolidarisierung verkommen zu lassen. In unserem nun schon 14jährigen mühevollen Kampf erklären sich zeitweilige Ermüdungserscheinungen durchaus, doch rechtfertigen sie Hoffnungslosigkeit nicht. Vielmehr sind wir in unserer Überzeugung bestärkt, bis zur endgültigen Beseitigung des Rentenstrafrechts konsequent stand zu halten. Gemeinsam mit den erstarkenden Bewegungen für soziale Gerechtigkeit gegen die Grausamkeiten der Agenda 2010 ringen wir um eine andere Politik, rütteln wir das Gewissen von Politikern wach, auch auf die Gefahr, uns unbeliebt zu machen. Nur Esel dulden stumm!

Der Referent würdigte die nicht nachlassenden Bemühungen des ISOR-Vorstandes und unseres Anwaltsbüros (siehe jüngste Briefaktion an die politischen Verantwortungsträger in der BRD und den Vorlagebeschluss des Berliner Sozialgerichts vom 26.4.04), die Rolle der Länder – in Mecklenburg-Vorpommern bestehen zu Parteien und Fraktionen der Regierungskoalition seit langem Verbindungen, die sich in deren ablehnender Haltung zum Rentenstrafrecht – vgl. z.B. Bundesratsinitiative – widerspiegeln. Betont wurde gleichermaßen das Gewicht der Basis, deren Unterstützung manchmal noch zu gering ist. Mit unserer zahlreichen Mitgliedschaft verfügen wir über ein beachtliches Potenzial, das sich beispielsweise bei den bevorstehenden Europaparlaments- und Kommunalwahlen am 13.6.04 mitentscheidend auswirken kann. Mit diesem unserem Pfunde sollten wir wuchern.

In der Aussprache und bei den abschließenden Festlegungen zeigte sich, wie die künftigen Vorhaben der TIG zu verwirklichen sind. Analysieren wir nüchtern realistisch ohne rosarote Brille die Situation, gehen wir offen und vertrauensvoll auf alle Freunde zu, so gewinnen wir sie zu vereinten Anstrengungen.

Zunächst werden wir in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Bundeswehrverband und dem BRH Anfang Juni 2004 für die anstehenden Wahlen mobilisieren und Entscheidungshilfe geben. Hier werden sich Kandidaten von SPD, PDS und CDU für die Bürgerschaft der Stadt und das Europaparlament vorstellen sowie uns Rede und Antwort stehen.

Dr. Eberhard Pobbig



Zeichnung: Heinz Breuer, Waren

TIG im politischen Kampf gegen Rentenunrecht/-strafrecht einstimmig zu. S. Markgraf



»Wechselnd bewölkt, örtlich auch Schauer«. So tönt z.Zt. nicht nur der Wetterbericht, so lässt sich zumindest bei einem Teil unserer Freunde auch das gegenwärtige Stimmungstief charakterisieren. Es zu überwinden, trug die TIG-Versammlung Greifswald am 11. Mai deutlich bei. Unterstützt von den ISOR-Spitzen aus den Nachbarkreisen Wolgast und Grimmen artikuliert die Veranstaltung den mehrheitlichen Willen unserer Solidargemeinschaft, in unserem Kampf nicht zu erlahmen. Denn wir bitten nicht um Almosen, sondern fordern unser Recht.

Siegfried Felgner, ISOR-Landesbeauftragter Mecklenburg-Vorpommern, verdeutlichte die demokratische Legitimation unserer politischen und juristischen Aktivitäten entspre-

Spionage für den Frieden?

Von Wolfgang Schmidt, Mitglied des Vorstandes

In der Jerusalem-Kirche in Berlin-Kreuzberg hatten sich am 07.05.2004 auf Einladung der Rosa-Luxemburg-Stiftung, des Vereins »Helle Panke« und der Alternativen Geschichtskommission der Gesellschaft für Bürgerrecht und Menschenwürde mehr als 200 Teilnehmer – darunter auch eine Delegation von ISOR – zu einer Konferenz versammelt, die sich mit dem Thema »Spionage für den Frieden?« beschäftigte. Die namhaften Historiker Stefan Doernberg und Siegfried Prokop, der Veteran der sowjetischen Aufklärung Oberst Witali Korotkow, (der sich ausdrücklich gegen die politische Strafverfolgung und das Rentenstrafrecht aussprach) der einstige Chief der CIA für Osteuropa Milton Bearden, Markus Wolf, Werner Großmann und Klaus Eichner von der Aufklärung und Wolfgang Schwanitz von der Abwehr des MfS, der Auswertungschef der Militäraufklärung der NVA Alexander Karin, die MfS-Kundschafter Rainer Rupp und Gabriele Gast, der westdeutsche Geheimdienst-Experte Erich Schmidt-Eenboom und der Geheimdienstchef Kroatiens, Sohn des 1999 verstorbenen Präsidenten Tjudman, referierten zum Thema. Ihre durchweg interessanten Ausführungen

werden derzeit in einem ausführlichen Konferenzbericht dokumentiert. »Neues Deutschland« und »junge Welt« sowie weitere Zeitungen haben berichtet.

Einig waren sich die Referenten darin, dass die Geheimdienste Dienstleister der Politik ihrer Regierungen sind, dass letztlich die Verwertung oder Negierung ihrer Erkenntnisse durch die politischen Führungen über den Nutzen geheimdienstlicher Arbeit entscheidet, nicht selten aber Geheimdienste systemübergreifend als Sündenböcke für Fehler der Politik herhalten müssen.

Wenn der Kalte Krieg in Europa nicht in einem atomaren Inferno endete und zahlreiche internationale Konflikte entschärft und beherrscht werden konnten, so haben dazu sicherlich auch realistische Einschätzungen von Geheimdienstlern auf beiden Seiten der Front ihren Beitrag geleistet. Ein Gleichheitszeichen zwischen den im Dienste der ehrlichen Friedenspolitik der DDR agierenden Geheimdienstlern und denen der CIA ist – wie auch im Konferenzverlauf deutlich wurde – dennoch nicht zu setzen. Die USA handeln seit mehr als hundert Jahren imperialistisch und haben seit

1945 allein 73 Kriege geführt. Milton Bearden bestätigte das subversive Wirken der CIA bezogen auf die Zeit des Niedergangs des sozialistischen Systems in Europa. Noch 1986 wurde in den USA über die Führbarkeit eines Atomkrieges mittels eines »Enthauptungsschlages« nachgedacht. Auch gegenwärtig sind nachrichtendienstlich gesteuerte Aggressionen der USA, u.a. in Venezuela oder gegen Kuba zu registrieren. Eine objektive Bewertung der Arbeit des MfS ist nur möglich bei Analyse der Probleme, gegen deren Wirken die DDR sich schützen musste, erklärte Dr. Wolfgang Schwanitz. Friedenssicherung bedeutete immer auch die Abwehr von subversiven Versuchen der inneren Destabilisierung. Die friedenssichernde Funktion des MfS kann deshalb nur als Einheit von Aufklärung und Abwehr verstanden werden.

Die Konferenz »Spionage für den Frieden?« bot eine Fülle von Diskussionsstoff, auch zur künftigen Rolle von Geheimdiensten. Sie illustrierte anschaulich die Kleingeisterei verantwortlicher Politiker der BRD im Umgang mit den ehemaligen Kundschaftern der DDR, wie auch ihrer nach nunmehr fast 15 Jahren immer noch fragwürdigen Praktiken gegenüber den ehemaligen Angehörigen des MfS, wovon das andauernde Rentenstrafrecht und die Strafverfolgung beredtes Zeugnis abgeben. Es zeigt sich: Nicht nur der wirtschaftliche Aufbau Ost ist bisher misslungen.

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 93. Geburtstag:

Elli Enderlein, Bln.-Hohenschönh.

zum 91. Geburtstag:

Karl Marquardt, Plauen

zum 90. Geburtstag:

*Herta Bode, Magdeburg
Alfred Kalisch, Bln.-Hohenschönh.
Frieda Schneider, Cottbus
Hans Spieler, Freiberg*

zum 89. Geburtstag:

*Irma Baude, Bln.-Friedrichsfelde
Werner Fischer, Dresden
Friedrich Tenner, Bln.-Mitte*

zum 88. Geburtstag:

Werner Seidel, Bln.-Mitte

zum 87. Geburtstag:

*Hildegard Schürz, Senftenberg
Hans Krüger, Bln.-Pankow*

zum 86. Geburtstag:

*Walter Lange, Bln.-Treptow
Gustav Willmann, Aschersleben
Erich Walther, Strausberg*

zum 85. Geburtstag:

*Heinz Köhler, Bln.-Treptow
Gertrud Mühlporte,
Bln.-Hohenschönh.*

Gerhard Rätzel, Magdeburg

*Anna Marie Scheiner,
Bln.-Prenzlauer Berg*

zum 80. Geburtstag:

*Anita Bär, Bln.-Lichtenberg
Emma Beater, Bln.-Karlshorst
Heinz Bunger, Bln.-Prenzl. Berg
Alfred Horbach, Schwarzenberg
Rudolf Kröbel, Bln.-Mitte
Willy Nyffenegger, Dresden
Kurt Peukert, Potsdam-West
Hans Pfaff, Bln.-Köpenick
Alfred Rolletschek, Löbau
Charlotte Rabisch, Potsd.-Eiche
Anneliese Schuldt, Rostock
Hanni Sievert, Bln.-Lichtenberg
Walter Trunschke, Bln.-Prenzl. B.
Marianne Wähner, Dresden
Walter Wunderlich, Bln.-Köpenick*

zum 75. Geburtstag:

*Alfred Bärwolf, Gera
Werner Baier, Bln.-Köpenick
Irmgard Blechschmidt,
Potsdam/Waldstadt
Werner Börner, Mühlhausen
Gerhard Busse, Stendal
Gerhard Elies, Potsdam-West*

Walter Feigl, Pößneck

*Sigrid Franke, Bln.-Hohenschönh.
Günter GanBauge, Bln.-Friedrichsf.
Herbert Garde, Eichwalde
Gerhard Gemsleben, Potsd.-Stern
Ernst Hampf, Strausberg
Werner Heinrich, Mahlow
Siegfried Hanko, Bln.-Prenzl. B.
Gerhard Heinig, Chemnitz
Heinz Hirschel, Saalfeld
Anita Illig, Frankfurt/Oder
Hans Jeserig, Potsdam-Mitte
Hans Kara, Cottbus
Erwin Klose, Strausberg
Fritz Komnick, Salzwedel
Ernst Knaak, Schwerin
Irene Krenz,
Hoppegarten b. Müncheb.*

*Ewald Krüger, Chemnitz
Heinz Kulling, Bln.-Hohenschönh.
Lieselotte Leikeb, Chemnitz
Erich Leiteritz, Freiberg
Prof.Dr.Horst Liebmann, Dargelin
Werner Lucius, Bln.-Karlshorst
Günter Mehlhorn, Gera
Gerhard Mischke, Kliestow
Kurt Möller, Magdeburg
Hans Müller, Dresden*

Johannes Münch, Delitzsch

*Ernst Niemann, Gardelegen
Gerhard Nichterlein, Jena
Walter Paul, Eilenburg
Walter Peschmann, Dresden
Inge Pooch, Erkner
Günter Redowski, Grünheide
Prof. Dr. Gerhard Rehwald,
Berlin-Mitte*

*Rudolf Richter, Dresden
Wolfgang Röhr, Bln.-Treptow
Fritz Rosch, Bln.-Hohenschönh.
Günter Rußbült, Bln.-Marzahn
Karl-Heinz Schmalfuß, Zeuthen
Günter Scholz, Strausberg
Ilse Schonnop, Bln.-Pankow
Karl Schreiter, Chemnitz
Manfred Schultze, Senftenberg
Gerhard Schulz, Rostock
Johannes Schur, Chemnitz
Werner Siegel, Schwarzenberg
Bernhard Sindermann, Werdau
Hermann Spies, Strausberg
Werner Stephan, Bln.-Köpenick
Ernst Tschetzschler, Dresden
Gerd Veit, Bln.-Marzahn
Christa Wagenbreth, Bad Saarow
Gerda Wilke, Halle*

Aus der Postmappe:

Anlässlich seines 75. Geburtstages am 11. Mai 2004 gedachten die ehemaligen Angehörigen des Grenzkommandos Pferdsdorf/Werra in einer würdigen Gedenkfeier des vor 53 Jahren von amerikanischen Söldnern erschossenen Kameraden, des ehemaligen Grenzpolizisten Herbert Liebs.

Gemeinsam mit Angehörigen des DBwV Eisenach wurde am Gedenkstein in Pferdsdorf das Leben des ehem. Grenzpolizisten gewürdigt. Zu dieser Veranstaltung waren wiederum alle noch lebenden Kameraden sowie die Schwester des ermordeten Herbert Liebs erschienen.

Bruno Haller, Berlin



Wie prekär die Situation hinsichtlich unserer hart erkämpften Renten ist, zeigt ein Interview, das der Ministerpräsident von Thüringen, Althaus, am 17. April der »Neuen Osnabrücker Zeitung« (NOZ) gewährte. Auf die Feststellung der Zeitung »Eine zunehmende Belastung für die Länder stellen die Zusatzrenten für Senioren dar, die in der DDR in die freiwillige Zusatzrentenversicherung eingezahlt haben oder Berufsgruppen mit Sonderrentenregelungen angehört. Wie wirkt sich das konkret aus – und wie könnte der Bund hier helfen?«, antwortete Althaus: *Das ist ein sehr ärgerlicher Punkt. Als 1992 die Finanzierung der Sonderversorgungssysteme geregelt wurde, ging man davon aus, dass die daraus resultierenden Belastungen weniger als 15 Prozent ... der Zuweisungen für den Aufbau Ost ausmachen würden. Heute nehmen sie aber schon 30 Prozent in Anspruch ... Das ist von den Ländern nicht zu verkraften.*

Frage von NOZ: *Und das würgt den Aufbau Ost in Teilen ab?*

Althaus: *Auf jeden Fall fehlt das Geld für Investitionen ...*

Zeugt das nicht davon, dass wir uns als ISOR in nächster Zeit auf neue Kämpfe um unsere Gerechtigkeit einstellen müssen?

Ähnlich hat sich auch der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Böhmer, geäußert.

Ich möchte eindringlich auf die Äußerungen von Böhmer und kürzlich Althaus hinweisen,

die meiner Ansicht nach deutlich auf eine Senkung unserer hart erkämpften Renten abzielen.
Siegfried Mikut, GM-Hütte

Aus der Arbeit des Vorstands:

Am 26.5.2004 beriet der Vorstand die gegenwärtige politische und juristische Lage, insbesondere die Beurteilung der Reaktionen von Bundestagsabgeordneten auf unsere erneuten politischen Überlegungen zur Überwindung des Rentenstrafrechts.

Der Vorstand nahm Informationen des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter zu Gesprächen mit Dr. Gesine Loetsch (MdB) und Dr. Peter Michael Diestel entgegen. Im Monat Juni 2004 finden weitere Gespräche u. a. mit dem Stellv. Fraktionsvorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion Herrn Hacker sowie mit Mitgliedern des Bundesvorstandes der PDS statt. Mitglieder des Vorstandes der ISOR e. V. nehmen am Sozialgipfel des Landes Mecklenburg-Vorpommern am 03. 06. 2004 in Göhren teil.

Das Mitglied des Vorstandes Horst Hartkamp informierte über den Stand der Mitgliederbewegung in ISOR und die sich ergebenden Schlussfolgerungen.

Prof. Dr. Gruner übergab dem Vorstand eine von diesem in Auftrag gegebene Studie zur »Wertneutralität des Rentenrechts und ihre Verletzung gegenüber den ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR«.

Der Vorstand dankte den Autoren Prof. Dr. R. Gruner, Prof. Dr. W. Hellmann, Prof. Dr. E. Pachaly und Dr. R. Rothe sowie allen Vereinsfreunden, die an dieser Studie mitgearbeitet haben. Die Studie wird als Sachbuch veröffentlicht.

Von Mitglied zu Mitglied:

Ferienwohnungen in **Dreschwitz** auf Rügen, ruhige Lage, zwei sep. Schlafzi., Wohnz., Küche, DU/WC – Tel.: 038306-21063



Hotel und Restaurant in Schönheide im **Vogtland** – EZ und DZ mF; Vereinszimmer für Familienfeiern – Tel: 037755 667930



Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



ERICH BRAUN, Templin
HERTA BRETSCHNEIDER, Schwarzenberg
KARL-HEINZ BREYER, Löbau
ROLF EBELING, Bln.-Köpenick
GERHARD EBERL, Bln.-Hohenschönh.
HEINZ GÜNTZEL, Frankfurt/Oder
KLAUS HABICHT, Vatterode
MARLIES HEIDRICH, Ammelstädt
HEINZ HEMPEL, Bln.-Hohenschönh.
DIETER HORL, Magdeburg
ROLF HÜTHER, Bad Salzung
WOLFGANG ISRAEL, Bln.-Köpenick
GÜNTER KLEINEN, Bln.-Hellersdorf
KARL-HEINZ KÖHLER, Bln.-Marzahn
WALTHER KOSCHEK, Wolmirstedt
WOLFGANG KUNZE, Bln.-Treptow
WALTER LINDNER, Luckau
RUDOLF LÜTER, Staßfurt
ERNST MARGERER, Bln.-Hellersdorf
JÜRGEN MEINHARDT, Dresden
WILFRIED NEUBERT, Frankfurt/Oder
JOHANNES RAMMLER, Schwarzenberg
HANS-JOACHIM RIEDICH, Bln.-Friedrichsf.
HEINZ RÜMMLER, Bln.-Friedrichshain
FRANZ SCHERBAUM, Gräfenhainichen
WERNER SCHMIDT, Klingenthal
MANFRED SCHULZ, Brandenburg
WALTER SCHWARZE, Zeitz
RICHARD SCHWEITZER, Potsdam-Babelsberg
PETER SPRINGER, Gräfenhainichen
GISELA SÜSS, Bln.-Köpenick
EDUARD SWITALA, Bln.-Niederschönh.
HELENE WEDEKIND, Bad Liebenst./Sorga
HELMUT WEHNER, Chemnitz
ANTON WOIDICH, Dresden

Ehre ihrem Andenken.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 1.6.2004

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30.6.2004

Einstellung im Internet: 3 Tage nach Redaktionsschluss.

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:
Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr